Die Rückkehr

Edda schreckte hoch. Wieder einmal geweckt von den Schritten des alten Doktors, der wie so oft nicht schlafen konnte? Oder war es das Gebell der Hunde?
Sie trat ans Fenster, um es zu schließen und sah noch die Rücklichter eines sich entfernenden Autos.
Die Hunde in dem verschlafenen Küstenort schlugen jedes Mal an, wenn nachts ein Auto durch die spärlich beleuchtete Hauptstraße fuhr, und jedes Mal wurde auch der alte Herr dann besonders unruhig, stand auf, lief hin und her, sprach mit sich selbst.
Sie wollte sich abwenden, blieb jedoch stehen, als der Wagen anhielt und langsam zurückkam.
Ungewöhnlich, aber warum nicht, dachte Edda.
Der Wagen parkte am Straßenrand. Mehr geschah nicht.
Neugierig blieb Edda noch eine Weile stehen, dann hörte sie wieder die Schritte ihres Brotherrn im Erdgeschoss und ihn reden. Mit sich selbst. Mit wem sonst. Längst besuchte keiner mehr den alten Mann
Sie überlegte kurz, ob er sie wohl brauchte, doch dann hätte er geklingelt.

Diese Nacht fand sie keinen Schlaf mehr, immer wieder drängte sich die Unruhe ihres Arbeitgebers in ihre Träume, seine schlurfenden Schritte, seine befehlsgewohnte Stimme, die durch Schwerhörigkeit im Laufe der Zeit noch lauter geworden war.

Als sie am nächsten Tag müde, aber gewohnheitsmäßig flink das Frühstück auf den Tisch im Salon stellte, war er wie immer geistig abwesend. Erst nachmittags pflegte er einige Worte mit ihr zu wechseln, meistens ohne sie dabei anzusehen.
"Sie waren heute Nacht besonders unruhig, Herr Doktor", begann sie. Er blickte sie mit leeren Augen an, antwortete aber nicht.
"Und Sie haben soviel geredet ..."
Ein Zittern lief durch seinen dürren Körper, ehe er anhob: "Er ist tatsächlich zurückgekehrt."
"Er...?"
Ob er auf das Auto in der Nacht anspielte?
"Wie er es damals ankündigte. Ich habe es nie geglaubt, doch jetzt ist es soweit."
"Damals...?"
Es genügten wenige angedeutete Fragen, um den alten Herrn zum Reden zu bewegen.
"Ich habe nur meine Arbeit getan. Er hat sie freiwillig gegeben und viel Geld dafür bekommen."
Edda fühlte ihr Herz bis zum Hals klopfen.
"Er? Geld?"
"Aber er hat damals geschworen, zurückzukommen ..."
Er wandte sich wieder von ihr ab und schien in seiner Welt zu versinken.

Edda kehrte in die Küche zurück, wehrte den drängenden Hund ab, der an die Reste auf dem Teller wollte.
"Pfui, aus! Nichts für dich."
Wie üblich packte sie die Essensreste sorgfältig zusammen, sie würde sie im Garten vergraben. Den Pflanzen tat es nichts, aber der Hund konnte daran Schaden nehmen, auch wenn das Bilsenkraut so gering dosiert nicht tödlich wirkte, sondern nur langsam schwächte, Unruhezustände und Halluzinationen erzeugte.
Als sie im Flur den großen Spiegel passierte, dachte sie eine Sekunde lang, das Gesicht ihres Vater sähe sie daraus an. Rückkehr! dachte sie höhnisch. In mir kehrt Vater zurück, kehren alle deine Opfer zurück, du Horrorarzt, denen du aus Profitgier die Organe entnommen hast, für ein Trinkgeld. Und täglich wirst du schwächer und kränker werden, in meiner Hand, bis ich dir eines Tages die Wahrheit offenbare. Ehe du stirbst ...

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de

Die Rückkehr

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).